№ 44. Donnerstag, den 22. Februar 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

Sitzung vom 20. Februar.

Die Berathung des Kolonialetats, und zwar des Etats für Kamerun, wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Lieber (Ztr.) nimmt für den Reichstag das Recht in Anspruch, die Vorgänge in Kamerun zu erörtern, und meint, daß das schärffte Urtheil am Platze sei, wenn die behaupteten Thatsachen sich als richtig erweisen sollten. Redner begründet nun das Votum seiner Partei gegen den Antrag Ehni, auch das Sklavenhalten unter Strafe zu stellen. Dieses Amendement habe offenbar nur den Zweck gehabt, die Resolution der Kommission zu Fall zu bringen. Reichsangehörigen sei es ja schon jetzt durch das Strafgesetzbuch verboten, Sklaven zu halten; es käme also nur in Frage, wie man die Ausländer in unseren Kolonien, sowie die Eingeborenen vom Sklavenhalten abbringen könne.

Abg. Schall (kons.) ist der Ansicht, daß die Vorgänge in Kamerun über Gebühr aufgebauscht seien. Er freue sich, daß die Regierung den Missionen ihren Schutz angedeihen lasse; hoffentlich werde das sowohl für katholische, als auch für evangelische gelten, welch' letztere bereits schöne Erfolge erzielt hätten. Auf die Stellungnahme der Sozialdemokraten zur Kolonialfrage, insbesondere auch zu den Missionen übergehend, findet es Redner sonderbar, daß die sozialistische Partei hier nationale Gesichtspunkte hervorhebe und von einer Schädigung des Ansehens Deutschlands durch die Vorgänge in Kamerun spreche.

Direktor Kayser will keinen Zweifel darüber lassen, daß eine Ahndung der Kameruner Vorkommnisse stattfinden werde. Betreffs Abschaffung der Haussklaverei werde die Regierung allmählig vorgehen. Zwischen katholischen und evangelischen Missionen werde kein Unterschied gemacht werden. Wegen des von der Firma Wölber u. Brohm angeblich betriebenen Sklavenhandels treffe die Reichsregierung keine Schuld; daß, wie die genannte Firma behauptet, die kaiserliche Regierung selber habe Sklaven anwerben lassen, sei unwahr.

Abg. Graf Arnim (Rp.) hat vom Reichskanzler ein Wort des Tadels über den Kanzler Leist erwartet, dessen Vorgehen die Meuterei in Kamerun doch verschuldet habe. Das Eintreten des Grafen Caprivi für seine Beamten sei ja sehr wohlthuend, doch stehe ihm — Redner — die Sache höher, als die Personen. Er verliest dann noch ein ihm zugegangenes Schreiben, in welchem eine mehr auf die kaufmännischen Interessen Rücksicht nehmende Verwaltung verlangt wird.

Reichskanzler Caprivi betont nochmals, daß er erst nach erfolgter Untersuchung urtheilen könne.

Abg. Beckh (freis.) kommt nochmals auf den Fall Volckhammer zurück und meint, es sei Thatsache, daß Volckhammer nicht die ihm zugesicherte und nothwendige Unterstützung gefunden habe.

Abg. Bebel (Soz.) erkennt an, daß die Reichsregierung in dem Fall Wölber u. Brohm ihre Schuldigkeit gethan habe. Er macht dem Abg. Lieber aus der Ablehnung des Amendements Ehni den Vorwurf, die Aufrechterhaltung der Sklaverei befürwortet zu haben. Die Feinde jedes Fortschritts seien immer auf Seiten der Kirche zu finden gewesen.

Abg. Schall (kons.) erwidert kurz auf einige Angriffe Bebel's, welchem auch

Dr. Lieber (Ztr.) entgegentritt, indem er das Verhältniß des Christenthums zur Kultur näher beleuchtet. Nach einer Bemerkung des

Abg. Bebel schließt die Debatte, und der Etat für Kamerun wird genehmigt, ebenso debattelos derjenige für Togo.

Es folgt der Etat des Südwestafrika-Gebiets.

Abg. Hammacher (ntl.) motivirt das von der Kommission über Herrn v. François gefällte harte Urtheil. Südwestafrika habe landwirthschaftlichen großen Werth und sei auch für Niederlassungen von Deutschen geeignet. Alle daran geknüpften Hoffnungen seien nun aber vorläufig zerstört, und man müsse wohl oder übel Herrn v. François die Verantwortung hierfür in die Schuhe schieben.

Abg. Bebel (Soz.) meint, die Thatsache, daß in Südwestafrika die Wollschafzucht die Hauptsache sein werde, müßte doch den Agrariern zu denken geben. Er müsse Aufklärung darüber erbitten, daß im April in Hoornkranz so viele Frauen und Kinder getödtet und andere in Gefangenschaft geführt seien.

Abg. Graf Arnim (Rp.) sieht in Südwestafrika eine unserer zukunftsreichsten Kolonien. Es frage sich, ob der Krieg mit Witboi wirklich so aussichtslos sei und ob es richtig gewesen wäre, den Krieg überhaupt zu beginnen.

Direktor Kayser verweist darauf, daß auch nach Südwestafrika ein Kommissar entsandt sei; das Ergebniß dessen Untersuchung müsse abgewartet werden.

Abg. v. Cany (ntl.) stimmt Namens seiner Partei den Ausführungen Hammacher's und Graf Arnim's bei und widerspricht den Behauptungen Bebel's, daß Südwestafrika werthlos für uns sei.

Damit schließt die Debatte; der Etat für Südwestafrika wird genehmigt, ebenso die kolonialen Titel des Auswärtigen Amts.

Morgen 1 Uhr: Antrag Schroeder (Handlungsgehülfen); Antrag Groeber (Hausirgewerbe).

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 20. Februar.

Das Haus tritt in die erste Lesung der Vorlage über Aufsuchung und Gewinnung der Kali- und Magnesiumsalze ein.

Minister v. Berlepsch begründet die Vorlage damit, daß er sagt, dieselbe verfolge volkswirthschaftliche Zwecke. Der Fiskus wolle sich durch dieselbe keineswegs bereichern. Man wolle damit lediglich für Landwirthschaft und Industrie sorgen. Dies könne erfolgreich nur durch die Aufhebung der Bergbau-Freiheit geschehen. Die noch zu gewinnenden Mengen an Düngesalzen in Deutschland schätzt man auf 80 Milliarden Zentner, die für 2000 Jahre ausreichen würden, unsere Landwirthschaft zu versorgen. Nach der Vorlage wird es die Regierung in der Hand haben, regulirend auf die Kalipreise einzuwirken. Mit der Annahme der Vorlage würde ein hochverdienstliches Werk geschaffen werden.

Abg. Gothein (frs. Vg.) hält ein Monopol für den Kali-Bergbau nicht nothwendig; dieses Monopol würde später wahrscheinlich zu einer Einnahme-Quelle für den Staat gemacht werden. Die Vorlage bezwecke einen tiefgehenden Eingriff in das Privateigenthum und werde besonders in Hannover viel Mißstimmung erregen. Die Vorlage müsse daher a limine ohne Kommissionsberathung abgelehnt werden.

Abg. v. Eynatten (Ztr.) erklärt, ein prinzipieller Gegner des Monopols zu sein, wenngleich er die durch den Privatbetrieb bestehende Gefahr des Raubbaues nicht verkennt. Im Falle der Ablehnung der Vorlage würde sich eine Resolution empfehlen gegen die übermäßige Ausübung und die Einschränkung des Exports.

Abg. Brandenburg (Ztr.) meint, die Vorlage lasse den rechtlichen Standpunkt ganz außer acht. Der Staat habe kein Recht, dem Privatbesitzer Renten wegzunehmen und in die eigene Tasche zu stecken. Die Vorlage zeige fiskalische Begehrlichkeit. Für Hannover bedeute sie eine vollständige Vermögenskonfiskation. Ohne Verfassungsänderung sei die Vorlage gar nicht durchzuführen.

Abg. v. Kölichen (kons.) stimmt im Prinzip der Vorlage zu, die der Gefahr vorbeuge, daß die Kalibergwerke zum Nachtheile der Landwirthschaft in den Besitz von Aktiengesellschaften übergehen. Um eine fiskalische Ausbeutung des Monopols zu verhindern, werde seine Partei dahin wirken, daß dem Abgeordnetenhause eine Mitwirkung bei Festsetzung der Preise gesichert wird.

Dr. Schultz-Bochum (ntl.) meint, die Vorlage werde nach allen Richtungen schädlich wirken und namentlich die Erschließung weiterer Kalilager unmöglich machen. Für die Sicherheit des Betriebes bedarf es der Vorlage nicht, für diese ist durch polizeiliche Verordnungen genug gesorgt. Größere Unglücksfälle beim Staatsbetrieb würden sofort eine Preissteigerung herbeiführen. Will man ein Staatsmonopol, so muß man es mehr ausgestalten, als dies in der Vorlage geschehen ist.

Abg. Im Walle (Ztr.) meint, die theoretischen Konsequenzen der Vorlage führten zum sozialistischen Staat, doch könne dies, da es in grauer Ferne liegt, seine Partei nicht hindern, die Vortheile der Vorlage anzuerkennen. Für Verbesserungen würde man in der Kommission sorgen.

Minister v. Berlepsch widerlegt die Bedenken der Gegner der Vorlage, man mußte der dringenden Gefahr der übermäßigen Ausbeutung und Export der Kalilager vorbeugen; ein Ausfuhrverbot sei jetzt nicht angebracht, da in den letzten Jahren der Export zurückging, und der Verbrauch im Inlande stieg. Die Bedenken bezüglich Hannover hält Redner für unbegründet, da dort überhaupt noch keine Kalilager gefunden seien, und auch kaum gefunden werden dürften. Der Minister bestreitet schließlich, daß die Vorlage einen Eingriff in private Rechte und eine Verfassungsverletzung bedeute.

Abg. Langerhans (frs. Vp.) meint, gerade im Interesse der Landwirthschaft müßte die Vorlage abgelehnt werden, da beim Staatsbetrieb die Preise sicherlich steigen würden. Nach einer weiteren unwesentlichen Diskussion, in welcher sich die Freunde und Gegner der Vorlage ablösen, wird die Vorlage einer besonderen Kommission überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch: Anträge, Petitionen 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Februar.

— Der Besuch des Kaisers bei dem Fürsten Bismarck ist programmmäßig verlaufen. Um 7 Uhr Abends fand ein Souper zu zwölf Gedecken statt. Fürst Bismarck kredenzte die historische Flasche Steinberger Kabinet mit einem Trinkspruch auf den Kaiser. Die Unterhaltung bei Tische war sehr lebhaft; der Kaiser trank dem Fürsten mehrfach zu, sprach besonders viel mit der Fürstin und war ersichtlich in bester Stimmung. Der Kaiser hatte, um dem Generaloberst Fürst Bismarck eine besondere Freude zu machen, zwei Mann vom Kaiser Alexander-Regiment mitgebracht, deren einer die alte noch gebräuchliche feldmarschmäßige Ausrüstung, jedoch mit den jetzt eingeführten Schießschnüren trug, während der andere die neue Adjustirung angelegt hatte.

Feuilleton.

Der Australier.

Roman von **Adolf Reichner.**

15.) (Fortsetzung.)

Achtes Kapitel.

„Glück in der Liebe, Unglück im Spiele!" hatte Edmund von Rittenbach anfänglich gedacht, als er im Hotel de l'Europe an den gewandten liebenswürdigen Marchese Rospoli sein Geld im Spiele verlor. Der Marchese nahm übrigens seinen Pointeurs das Geld mit solcher verbindlichen Grazie ab, er spielte überhaupt mit solcher Coulanz, daß man gar nicht so recht dazu kam, ärgerlich zu werden, wenn das Glück ihn so hervorragend begünstigte. Er hatte die anwesenden Gäste längst schon „ausgebeutelt", und recht ansehnliche Summen lagen offen neben ihm, dem glücklich gewesenen Banquier; aber er machte von seiner Befugniß, das Spiel abzubrechen, keinen Gebrauch, sondern erklärte sich mit Vergnügen bereit, Revanche zu geben. Er ließ mit der verbindlichsten Miene auf Wort pointiren und zahlte, im Falle der Pointeur gewann, unweigerlich in blankem Gelde aus, statt abzurechnen; kurzum, er spielte mit jener Noblesse, welche zu erkennen giebt, daß man zwar Freude am Spiele, wohl auch Freude am Gewinne habe, daß man aber selber nicht wünsche, daß dieses Glück gar zu verhängnißvoll rückwirke auf die Partner. Edmund Rittenbach war aber hitzig geworden; „er lief seinem Gelde nach", wie man im Spieljargon sagt, wenn ein Spielernovize gehabte Verluste durch nachfolgende Erhöhungen seiner Sätze wieder einzubringen versucht, und kam in Folge dessen in den für seine Verhältnisse unerhörten Verlust von fünfhundert Louisd'ors auf Ehrenwort.

Nun ist es mit den Spielschulden ein eigen Ding. Sie gelten, wie allgemein bekannt, als Ehrenschulden. Im Grunde genommen sind es nämlich gar keine Schulden, und ein advokatisches Gewissen wird ihre Bezahlung überhaupt lächerlich finden. Wer wird, folgert diese Art von Auffassung — eine Schuld bezahlen, wegen welcher der Gläubiger ja niemals klagbar werden kann? Aber eben weil diese Art von Schulden gar keine Sicherheit für den Gläubiger bietet, als den guten Willen des Schuldners, eben darum hat die Gesellschaft den Spielschulden den Vorzug der Ehrenschulden zuerkannt, wodurch dieselben eines Privilegiums sich erfreuen, wie sonst keine Verpflichtung. Nach den Bestimmungen des Spielkodex tritt gegen die Pflicht der Zahlung einer Spielschuld innerhalb vierundzwanzig Stunden nach ihrer Kontrahirung jede andere Rücksicht in den Hintergrund. Man darf seinen Diener die Auslagen, der Wäscherin den Lohn, dem Kellner die getrunkene Tasse Kaffee schuldig bleiben, gleichviel; das verspielte Geld aber muß man sofort bezahlen oder — sich todtschießen. In diesem letzteren Falle gilt man dann als „ein ehrenhafter Kerl", während man als das Gegentheil erscheinen würde, wenn man eine Spielschuld wie eine andere Schuld nach Maßgabe seiner disponiblen Mittel sollte berichtigen wollen.

Daß ein Sohn des Obersten von Rittenbach unmöglich anders denken konnte, als in Gemäßheit dieser traditionellen Auffassungen, war sonnenklar, und daß, als Edmund an jenem Spielabende spät das Hotel de l'Europe und den glücklichen Spieler Marchese Rospoli verließ, er es mit der Selbstbetheuerung that: morgen muß ich fünfhundert Louis bezahlen oder mich todtschießen, versteht sich nach Lage der Verhältnisse von selbst.

Welcher Art am Tage nach der verhängnißvollen Spielpartie der erste Versuch Edmund's, sich die nöthige Summe zu verschaffen, gewesen war und wie er ausfiel, wissen wir aus dem Berichte, den Paul Holzner seinem Gebieter abgestattet.

Noch nicht gewitzigt genug über die Manipulationen der niedrigen Wucherseelen, welche ein Gewerbe daraus machen, die Unerfahrenheit und den Leichtsinn der jungen Herren auszubeuten, rannte Edmund von einer solchen Kreatur zur andern, dabei durch abschlägige Antworten ebenso rasch niedergeschlagen, wie durch entgegenkommende Aeußerungen schnell der schönsten Hoffnungen voll. Er kannte diese Gauner eben nicht und war darum auch nicht vertraut mit der Art, wie mit ihnen umgegangen werden muß. Sie, die Herren Geldgeschäftsmacher aber, waren wohl erbötig, „ein Geschäftchen" mit dem Leutnant Rittenbach zu machen, denn soviel sie ihn und seine Verhältnisse kannten — und diese Raubvögel der Gesellschaft führen eine scharfe Polizei — war er für eine bescheidene Summe „gut", aber für fünfhundert Louis? Und zwar in Baar? Nein. Wohl sagten ihm mehrere, daß sie das Geschäft unbedingt machen würden, wenn sie nur gegenwärtig genug Kassa hätten; ja einzelne erklärten, daß sie bereit seien, „um den Herrn Leutnant ihre Dienstbereitwilligkeit zu zeigen", das Geschäft wirklich und zwar augenblicklich abzuschließen, nur daß sie die Valuta nicht in Baar auszahlen könnten, dafür aber gangbare Waaren liefern würden, die „unter Brüdern" fünfhundert Louisd'or werth seien. Edmund erhielt auf diese Weise „zwei fehlerfreie Pferde edelster Race", drei „Oelgemälde berühmter Meister", eine Partie „französischen Champagner, echter Cliquot", desgleichen Bordeaux „aus den allerfeinsten Lagen", importirte Havannas, „abgelagerte Primawaare" usw. angeboten, alles zusammen gegen ein Solawechselchen auf Ehrenwort. — Obwohl Edmund nicht wußte und auch nicht ahnte, daß alle diese für fünfhundert Louis in seinen Besitz übergehenden Gegenstände zusammen keine fünfzig Louisd'or Werth hatten, so refusirte er glücklicherweise das lockende Anerbieten, weil er doch soviel Einsicht in die Verhältnisse hatte, um zu begreifen, daß, wenn es den Wucherern noch nicht gelungen war, die betreffenden Dinge an den Mann zu bringen, es ihm, dem geschäftsunkundigen Offizier, wohl noch schwerer glücken werde, und er mußte ja heute das betreffende Geld für den Marchese haben. Diesem konnte er nicht die Racepferde, die Meisterwerke, die Weine und Zigarren an Zahlungsstatt anbieten.

Erreichte Edmund auf diese Art in Ansehung seines Vorhabens nichts, so zog er sich andererseits einen weiteren Nachtheil zu. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich in den Kreisen der sogenannten „Halsabschneider" die Kunde: der Leutnant v. Rittenbach steckt in der Tinte. Daß er, der bisher in rangirten Verhältnissen gelebt hatte, gleich mit einer für ihn hohen Summe darin steckte, machte ihn in den Kreisen jener Leute sofort völlig kreditlos, und vom Mittag jenes Tages an, nachdem „die Judenbörse", wie man die Kaffeehauszusammenkünfte der Geldleute nach Tisch zu nennen pflegt, vorüber war, war Edmund in Bezug auf seine Solvenz derart verschrieen, daß er für keine zehn Louisd'or mehr Kredit hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kragen des Rockes ist vorn offen und klappt zu beiden Seiten ähnlich wie beim Zivilrock herunter, so daß dem Träger die Bewegung des Kopfes sehr erleichtert ist. Auf den Tornister ist ein grauer Feldmantel und auf diesen ein braunes, wasserdichtes Zelttuch, sowie der Kochkessel aufgeschnallt. Die Sohlen der Stiefel sind mit Aluminiumnägeln beschlagen. Nach einem Privatbericht der „Nat.-Ztg." blieb der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck nach dem Souper eine ganze Zeit allein; der Kaiser rauchte eine Zigarre, während Fürst Bismarck sich die Pfeife angesteckt hatte. Um 9 Uhr brach der Kaiser zur Weiterreise auf und wurde von dem Fürsten zum Bahnhof begleitet. Hier verabschiedete er sich durch wiederholtes Händeschütteln von dem Fürsten. Dienstag Morgen $8\frac{1}{2}$ Uhr traf der Kaiser in Oldenburg ein und hielt sich bei dem Großherzog zwei Stunden auf. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr traf er in Begleitung des Prinzen Heinrich in Wilhelmshaven ein und begab sich sofort nach dem Exerzierschuppen, um daselbst der Vereidigung der Rekruten beizuwohnen. Nach erfolgter Vereidigung hielt er eine kurze Ansprache an die Rekruten.

— Das „Marineverordnungsblatt" bringt den Erlaß des Kaisers betreffend die Ehrung der am 16. Februar auf der „Brandenburg" in Ausübung ihres Dienstes Verbliebenen. Derselbe sagt im wesentlichen Folgendes: Tief erschüttert durch den Unglücksfall beklage ich mit meiner Marine den Verlust so vieler braven, dem Kaiser und dem Vaterland bis in den Tod getreuen Männer. Sie fielen ihrem Berufe zum Opfer und thaten ihre Pflicht und Schuldigkeit bis zum letzten Athemzuge, wie ich von dem Personal meiner Marine, auch von dem Maschinenpersonal, an das besonders hohe Anforderungen herantreten, denen sie sich allezeit gewachsen gezeigt haben, zu erwarten Anlaß habe. Diese Opferwilligkeit wird immer eine Anregung zur Nacheiferung bleiben, auszuharren, wo der Beruf hinruft, im Kriege und im Frieden. Um das Andenken der Verbliebenen zu ehren, bestimme ich, allen die gleichen Ehrenbezeugungen zu erweisen, wie vor dem Feinde gefallenen Kombattanten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht die Versammlung des Bundes der Landwirthe im Feenpalast und meint, es kam der Versammlung nicht darauf an, eine bedeutende öffentliche Angelegenheit sachlich zu erörtern, sondern nur Stimmung zu machen. Mag man auch der ungeberdigen germanischen Kraft, die man in der Versammlung entfaltete, mildernde Umstände zubilligen, so könne es doch nicht die Aufgabe einer einheitlich geleiteten Politik sein, das Wohlwollen, das der Zusammenschluß von Landwirthen zu einem Interessenbunde verdiente, auf alle Ausartungen und Maßlosigkeiten zu übertragen. Die „Post", das führende Organ der freikonservativen Partei bemerkt über die Versammlung u. a.: Was ohne Verzug Abweisung bedarf, ist der Mißbrauch, welchen Herr Lutz mit dem Namen und der Autorität des Fürsten Bismarck trieb. Indem er dem Appell an die Autorität die Autorität des Fürsten Bismarck entgegenstellte, berief er sich auf dessen Autorität auch für die Ablehnung des deutsch-russischen Handelsvertrages. Nun aber ist bekannt, daß Fürst Bismarck zwar grundsätzlich die Handelsvertrags-Politik verwirft, aber der Ansicht ist, daß, nachdem einmal das Proton Pseudos mit dem österreichischen Handelsvertrage vorliege, die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages ein Akt politischer Nothwendigkeit ist. In der Versammlung hat der Appell an die politische Ehrlichkeit lauten und berechtigten Widerhall gefunden. Stellen die Mitglieder des Bundes der Landwirthe die Autorität des Fürsten Bismarck wirklich so hoch, wie sie es ausdrückten, so werden sie die politische Ehrlichkeit dadurch bethätigen müssen, daß sie den Widerspruch gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag aufgeben." So die „Post" und wir haben dem nichts hinzuzufügen.

— In Posener bestunterrichteten polnischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß die polnische Reichstagsfraktion geschlossen für den deutsch-russischen Handelsvertrag stimmen wird.

— Die Konservativen wollen nach der „Nat.-Lib. Korr." zum russischen Handelsvertrag den Antrag auf zweijährige Giltigkeit einbringen. — Ein solcher Antrag würde nur die absolute Rathlosigkeit und Verlegenheit der Konservativen bekunden in ihrem Verhalten gegenüber dem Handelsvertrag. Sie möchten nicht Ja sagen und doch den Anschein erwecken, als ob sie sich nicht ablehnend verhalten.

— Die „Post" spricht die Ansicht aus, daß, wenn der russische Vertrag abgelehnt werden würde, nichts übrig bleibe, als den Reichstag aufzulösen. Ein neuer Reichstag würde aber zweifellos den Vertrag annehmen.

— Die „Frankf. Ztg." meldet aus Petersburg: Anläßlich der in Frankreich bevorstehenden Erhöhung der Getreidezölle richtete die russische Regierung eine Note nach Paris, in der es heißt, Rußland müsse seine Interessen wahrnehmen und theile der französischen Regierung mit, daß, falls man mit dieser Erhöhung eine Störung für den russischen Getreideexport hervorzurufen beabsichtige, Rußland von seinem Rechte, den Handelsvertrag zu kündigen, Gebrauch machen würde. Die französische Regierung antwortete, sie müsse der allgemeinen, auf Erhöhung der Getreidezölle gerichteten Stimmung des Landes Rechnung tragen.

— Nach der „Börsenztg." ist ein Branntweinsteuerprojekt in Ausarbeitung begriffen, welches die Kontingentsmenge von 2 auf $1\frac{1}{2}$ Millionen herabsetzt. Es sollen hiervon nur die größeren Betriebe getroffen werden. Die Brennereien in Süddeutschland werden von der Aenderung völlig befreit bleiben. Die Maischraumsteuer soll durch eine Erhöhung der Verbrauchsabgabe ersetzt werden.

— Vergleicht man — so schreibt selbst die „Nat.-Ztg." — den Verlauf der Versammlung, welche die Industriellen am Sonntag in Berlin abhielten, mit derjenigen des Bundes der Landwirthe vom Sonnabend, so wird auch ein dem Streit fern stehender Beobachter nicht im Zweifel darüber sein können, wo die bessere Sache vertreten wird. In der agrarischen Versammlung Schmähungen gegen andere Volksklassen, Anpreisung der eigenen, angeblich ganz besonderen Treue für Staat und Thron, skurrile Entstellung des Wesens des Handelsvertrages und als Krönung des Ganzen die Anschuldigung, daß man denselben aus Furcht vor den Kosaken befürworte — in der Versammlung der Industriellen Verwahrung gegen jede Feindseligkeit wider die Landwirthschaft, ruhige Darlegung des Vertragsinhalts, kühle Ablehnung des beanspruchten agrarischen Monopols auf den Patriotismus, verständige Betonung des Werthes, welchen friedliche Beziehungen zu dem großen Nachbarlande haben.

— Zur Frage der Staffeltarife soll, wie die „Nat.-Lib. Korr." hört, der Landeseisenbahnrath einberufen werden. Der Landeseisenbahnrath hat sich früher mit 21 gegen 10 Stimmen gegen die Staffeltarife erklärt. Trotz dieser Abstimmung des Landeseisenbahnraths führte die Regierung die Staffeltarife ein.

— In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Eisenbahnminister Thielen, die Einführung zehntägiger Rückfahrtskarten sei nicht angängig, da der Verkehr, wie die Erfahrung in Württemberg ergebe, eine solche Verlängerung der Rückfahrtskarten nicht erfordere und die lange Dauer der Rückfahrtskarten zu Veruntreuungen Anlaß gebe. Das ganze Institut der Rückfahrtskarten erscheine überhaupt durchaus reformbedürftig und sei ganz abzuschaffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im niederösterreichischen Landtag haben die Antisemiten Skandalszenen hervorgerufen, wie solche in einer parlamentarischen Körperschaft noch niemals vorgekommen sind, indem gegen den Landmarschall und den Statthalter ungefähr eine Stunde lang mit betäubendem Lärm spektakulirt wurde. Der Statthalter, welcher antisemitische Verdächtigungen aktenmäßig widerlegte, war durch den Skandal außer Stande, seine Darlegungen zu beendigen.

Im Hause des bisherigen Rektors der technischen Hochschule zu Graz, Heine, wurde eine mit Salpeter- und Pikrinsäure gefüllte und mit einem Zünder versehene Blechbüchse gefunden und von der Polizei unschädlich gemacht. Der Thäter ist noch unermittelt.

Für das ungarische Ehegesetz rechnet man jetzt auf eine Mehrheit von über 100 Stimmen, nachdem namens der äußersten Linken Polonyi eine bedingte Zustimmung zur Vorlage ausgesprochen hat. Während der Berathung am Montag kam es zu einem Wortwechsel zwischen Rohonczy von der Rechten und Bartha von der äußersten Linken, der mit einer Duellforderung endigte.

Italien.

Die „Riforma" theilt mit, die Regierung werde der Kammer Vorschläge unterbreiten, die bei thunlichster Schonung der Steuerzahler das Gleichgewicht im Budget definitiv herstellen sollen. Hierzu werde die Regierung für ein Jahr Generalvollmacht fordern.

Frankreich.

Am Dienstag früh $1\frac{1}{2}$ Uhr fand in Paris in einem Zimmer eines Hotels garni in der Rue St. Jacques die Explosion eines Sprengkörpers statt, der von einem Reisenden dort zurückgelassen war. Letzterer war im Hotel eingetroffen und hatte es bald darauf wieder verlassen. Die Besitzerin, Frau Calabresi, die den Reisenden nicht wieder zurückkehren sah, versuchte die Thür zu öffnen, stieß aber dabei auf ein Hinderniß und rief deshalb einen Polizeiagenten herbei. Gleichzeitig mit letzterem begaben sich mehrere Personen in das Hotel. Frau Calabresi öffnete die Thür, und zwei Minuten darauf explodirte die Maschine, die mittelst eines Fadens derart an der Thür befestigt worden war, daß der Faden reißen mußte, sobald die Thür geöffnet wurde. Frau Calabresi wurde schwer am Leib durch Sprengstücke, die bisher noch nicht entfernt werden konnten, verwundet, ein Miether Namens Israel, wurde an den Beinen verwundet und dessen Frau erlitt Verletzungen am Arm und im Gesicht. Der Polizei-Präfekt und ein Polizei-Kommissar begaben sich sofort nach dem Thatort, um die Untersuchung einzuleiten. Der Materialschaden ist gering und beschränkt sich auf die zertrümmerte Thür, zerbrochene Fensterscheiben, beschädigte Wände und verdorbene Möbel. — Man hofft, daß der unbekannte Reisende bald entdeckt werden wird, da sein Signalement bekannt ist.

Belgien.

Die Kammer hat die zweiten Lesung des neuen Wahlgesetzes beendet und dasselbe schließlich mit 54 gegen 31 Stimmen angenommen. Die ganze Linke stimmte dagegen.

Die Bewegung gegen die Errichtung eines Denkmals zu Ehren der im Jahre 1832 gefallenen französischen Krieger in Antwerpen nimmt immer größere Ausdehnung an und gestaltet sich zu einer wahren national-vlämischen Manifestation gegen die französischen Invasion und gegen die Annektionsbestrebungen der in Brüssel vorhandenen französisch gesinnten Partei.

Großbritannien.

Im Unterhaus erklärte d r Staatssekretär des Innern Asquith, die meisten Staaten des Festlandes besäßen das Recht der Ausweisung, das die Verfassung Englands nicht gewähre. Infolge der Ausweisungen auf dem Festlande fänden von Zeit zu Zeit gefährliche, unerwünschte Persönlichkeiten den Weg nach England und zwar nicht selten, ohne daß die englischen Behörden von den ausländischen gewarnt würden. Die Regierung sei nicht der Ansicht, daß es nöthig geworden sei, die Gesetze Englands, die sowohl für den eigenen Schutz, als auch für die Erfüllung der internationalen Pflichten hinreichten, abzuändern. Die Regierung sei bereit und wünsche, mit den anderen Ländern gemeinsame Maßregeln zur Bekämpfung der Anarchisten und ähnlicher Feinde der Gesellschaft zu ergreifen, habe aber die Ansicht, diese internationalen Bemühungen müßten nicht so sehr auf eine Erweiterung der Ausweisungsgewalt, durch welche Unschuldige mit Schuldigen verwechselt werden könnten und die Last und Gefahr von einem Lande auf das andere abgewälzt würden, als vielmehr darauf hinzielen, daß ein konstanterer Austausch von Informationen und gemeinsamen Aktionen, sowohl behufs der Entdeckung, als auch der Bestrafung der Schuldigen zwischen den Regierungen und Polizeibehörden der verschiedenen Länder stattfinde.

Rußland.

Geheimrath Timirjasew, welcher von russischer Seite die Handelsvertragsverhandlungen leitete, bisher Vizedirektor des Departements für Handel und Industrie, wird zum Direktor des Zolldepartements ernannt. Auch für Deutschland ist diese Beförderung von Belang, denn Timirjasew gilt für einen überzeugten Anhänger des Vertrages; er ist ein offener, vornehmer Charakter und so zumeist berufen, in der Ausführung der Zollvorschriften den Uebereifer der Beamten zu zügeln, zumal er mit unnachsichtlicher Strenge gegen jede Untreue im Amt einschreitet. — Im Weichselgebiet und im Gouvernement Tula werden jetzt große Getreide-Ankäufe für die Militärverwaltung abgeschlossen.

Serbien.

Rußland ließ positiv erklären, daß es weder die Machtusurpation seitens Milans noch die Etablirung eines Gewaltregimes dulden werde. — Der Ministerpräsident Simitsch hat in Petersburg angefragt, ob er empfangen werden würde, falls er in besonderer Mission dorthin kommt. Die Antwort ist noch nicht eingetroffen.

Afrika.

Der Khedive hält an der Absicht fest, dem englischen Vertreter, Lord Kromer, sobald derselbe wieder in der Lage sein wird, sich mit diplomatischen Angelegenheiten zu befassen, ein Memorandum über den Zwischenfall Wady Halfa zu überreichen. Die Rekonvaleszenz Lord Kromers macht übrigens nur langsame Fortschritte.

Amerika.

In Cincinnati hat die Polizei einen Anarchisten, Namens Temmen, verhaftet und bei demselben eine Namensliste von 120 Anarchisten vorgefunden.

Provinzielles.

Kulm-Thorner Grenze, 19. Februar. Der Schuhmacher Wend aus Kusowo, Regierungsbezirk Bromberg, befand sich gestern auf der Chaussee nach Thorn. Unterwegs setzte er sich ermüdet auf einen Stein und schlief ein. Ein vorüberfahrender Besitzer bemerkte den dort Sitzenden und wollte ihn ermuntern; derselbe war jedoch schon steif gefroren. Mit aller Gewalt wurde nun W. auf den Wagen gelegt und ins nächste Haus geschafft, wo man ihn endlich durch vieles Reiben ins Leben zurückrief. Leider sind dem W. beide Füße und eine Hand erfroren.

Graudenz, 19. Februar. Zu der von uns aus der „D. A. Z." entnommenen Notiz, nach welcher ein Unfall im hiesigen Gymnasium in der Stadt peinliches Aufsehen erregt haben soll, wird amtlich mitgetheilt, daß der Sekundaner M. bei dem Hoch auf den Kaiser nicht sitzen geblieben, sondern aufgestanden ist, sowie, daß er keine sozialdemokratischen Flugschriften und Blätter verbreitet hat. Er ist auch nicht mit eintägigem Karzer bestraft worden.

Danzig, 20. Februar. Heute beging Herr Baurath Schmidt hierselbst, Deichinspektor des Danziger Deichverbandes, den Tag, an welchem er vor fünfzig Jahren seine Thätigkeit als Baubeamter antrat. Der Jubilar wurde, wie die „Danz. Ztg." berichtet, 1839 Eleve des Wasserbau-Inspektors Gersdorff in Marienburg. Im Juni 1842 legte er das Examen als Feldmesser ab. Nach dreijährigem Studium auf der königl. Bauakademie bestand Sch. 1847 die erste und im April 1850 die zweite Prüfung als Baumeister. Darauf von der königl. Kommission für Strom- und Deichbauten an der Weichsel und Nogat in Dirschau engagirt, wurde der junge Baumeister bei Regulirung der Dämme in der Marienwerder'schen Niederung mit dem Bau des massiven Siels bei Montauerspitze und dann bei der Koupirung der Nogat und Anlegung des Pieckler Kanals beschäftigt. Im Frühjahr 1855 erfolgte die Berufung zur Leitung des Baues der Eisenbahnbrücke über die Nogat bei Marienburg. Während dieses Baues wurde Herr Schmidt zum kgl. Bauinspektor ernannt. Nachdem die Brücke dem Betrieb übergeben worden, schied Sch. am 2. Januar 1858 auf seinen Antrag aus dem Staatsdienst, um die Deichinspektorstelle des neu organisirten Deichverbandes für das Danziger Werder zu übernehmen. Als solcher wirkte er bis 1890 in Dirschau und siedelte dann, als der Deichverband seinen Amtssitz in Danzig erhielt, hierher über, wonächst die Stadt Dirschau, wo er auch im Kommunalwesen verdienstlich gewirkt, ihn zum Ehrenbürger ernannte.

Neufahrwasser, 16. Februar. Vorgestern Nachmittag wurden sämmtliche Zugänge zu unserem Ort, der Bahnhof, Hafen 2c. von der Kriminalpolizei besetzt, da diese hoffte, eine berüchtigte Einbrecherbande abzufassen. Es war den Beamten kund geworden, daß Nachts ein Dampfer nach Pillau ginge und daß die Verbrecher, denen hier jedenfalls der Boden zu heiß geworden ist, sich einzuschiffen beabsichtigten. Leider müssen die Spitzbuben Wind bekommeu haben, denn sie fanden sich nicht ein; nur ein Theil ihres bereits angegebenen Gepäcks fiel in die Hände der Beamten.

n **Soldau**, 19. Februar. Der Magistrat wählte in seiner heutigen Sitzung zum Kämmereikassen-Rendanten den bisherigen Magistratssekretär Herrn Weißert aus Neidenburg.

Braunsberg, 19. Februar. Die „Erml. Ztg." schreibt: Am 16. d. M. exerzierten Mannschaften des hiesigen Bataillons im Seminargarten unter Aufsicht eines Offiziers. Der Oelmüller Tiedmann, welcher mit anderen Personen dem Exerzieren zuschaute, rief, als der Offizier die Leute wegen schlechter Ausführung der Uebung zurückschickte, beleidigende Aeußerungen über denselben den Mannschaften zu. Als sich hierauf ein Feldwebel umwandte, rief Tiedmann demselben ebenfalls zu, er solle die Sch . . . . . geradeaus nehmen. Die Folge war, daß Tiedmann arretirt wurde und nun seiner Bestrafung wegen Beleidigung entgegensieht.

Königsberg, 19. Februar. Nach dem amtlichen Universitätsverzeichniß pro Wintersemester 1893/94 besitzt unsere Albertina 646 studirende Preußen, davon 454 aus Ostpreußen, 111 ans Westpreußen (unter diesen 45 Mediziner) und 24 aus allen übrigen Ländern. Es sind 13 mehr als im Sommersemester 1893. Dem Lehrpersonal gehören an: 48 ordentliche, 21 außerordentliche Professoren, 28 Privatdozenten, 4 Doktoren und 5 Sprach- und Exerzitienmeister.

Von der Grenze, 19. Februar. Die Weichselbahnen sind gegenwärtig mit Getreideladungen, meist nach Königsberg bestimmt, förmlich überladen. Aber auch im Innern haben die Getreidetransporte im Hinblick auf das voraussichtliche Zustandekommen des Handelsvertrages mit Deutschland großen Umfang angenommen. Ein großer Theil ist für England, Frankreich, die Schweiz und Italien bestimmt.

Bromberg, 20. Februar. In der heutigen von der hiesigen Handelskammer einberufenen Versammlung wurde eine Resolution für den deutsch-russischen Handelsvertrag einstimmig angenommen.

Gnesen, 18. Februar. Gestern früh kurz nach 8 Uhr wurde durch den Garnisonältesten und Brigadekommandeur Generalmajor von Stuckradt die hiesige Garnison alarmirt. Die Truppentheile, bestehend aus dem 6. Pommerschen Infanterieregiment Nr. 49, dem Dragonerregiment Nr. 12 (von Arnim) und der 3. Abtheilung des Pommerschen Feldartillerieregiments Nr. 17. rückten etwa eine Viertelstunde später in feldmarschmäßiger Ausrüstung zu einer gemeinschaftlichen Felddienstübung in der Richtung auf Witkowo zu aus.

Posen, 19. Februar. Der ermordete Fleischermeister Drozdzewski wurde gestern bestattet. Welche Theilnahme die Einwohnerschaft an seinem Schicksal genommen hat, beweist der Umstand, daß an 10 000 Personen erschienen waren, um ihm das letzte Geleit zu geben. Zwölf Geistliche schritten dem Trauerzuge voran.

Lokales.

Thorn, 21. Februar.

— [Zum Kaisermanöver.] In unterrichteten militärischen Kreisen wird bestimmt angenommen, daß der Kaiser auch in diesem Jahre während der großen Manöver ein Korps-Kommando führen wird; er wird voraussichtlich zeitweise das Kommando über das erste und siebzehnte Korps übernehmen. Der Kaiser soll unlängst bei einem Diner eine diesbezügliche Aeußerung gethan haben. Wie der „Reichsbote" hört, werden die bei dem ersten und siebzehnten Armeekorps aufzustellenden Kavallerie-Divisionen zu gewissen Zeitpunkten zu einem Kavallerie-Korps zusammen gestellt werden. Es heißt, daß der Kaiser dieses Kavallerie-Korps, das nach taktischen und strategischen Gesichtspunkten operiren soll, kommandiren wird.

— [Militärisches.] Wittko, Major vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, unter Versetzung in die 1. Ingen.-Insp., zum Ingen.-Offizier vom Platz in Danzig ernannt. Scholtz, Hauptm. vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, von der Stellung als Komp.-Chef entbunden. v. Trotta gen. Treyden, Hauptm. von der Res. des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 (Freiburg), zu den Offizieren des 1. Aufgebots 2. Garde-Landw.-Regts. versetzt. Eichmann, Pr.-Lt. vom

Garde-Pion.-Bat., in das Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 versetzt. Frisch, Pr.-Lt. vom Feldar.-Regt. Nr. 15, ein Patent seiner Charge verliehen. Krahn I., Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn, zum Hauptm. befördert. Küntzel, Pr.-Lt. a. D. im Landw.-Bezirk Deutsch-Eylau, zuletzt von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn, in der Armee und zwar als Pr.-Lt. mit einem Patent vom 4. November 1885 bei der Landw.-Inf. 1. Aufgebots wiederangestellt. Frhr. v. Hauff, Sek.-Lt. vom 3. Garde-Ulan.-Regt., in das Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, v. Kriiger, Sek.-Lt. vom Ulan.Regt. von Katzler (Schles.) Nr. 2, in das Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, Kummer, Sek.-Lt. vom Inf.-Reg. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, dieser unter Beförderung zum Pr.-Lt. und Stellung à la suite des Regts., als Erzieher zur Haupt-Kadettenanstalt versetzt.

— [Provinzial-Landtag.] Den Mitgliedern des westpreußischen Provinziallandtages ist bereits eine Reihe von Vorlagen für die am 27. Februar beginnende Session zugegangen. Es befinden sich darunter der Hauptetat und die Spezialetats der Provinz, der Verwaltungsbericht des Herrn Landesdirektors und des Provinzial-Ausschusses, eine Reihe von Rechnungssachen und Vorlagen wegen Erhöhung der Subvention für die Landwirthschaftsschule zu Marienburg von 1500 und 4500 Mk. sowie wegen Aufnahme einer Anleihe von 10 Mill. Mk. durch Ausgabe 3½- oder 4prozentiger Antheilscheine zur Verstärkung der Mittel der Provinzial-Hilfskasse. Der Hauptetat der Provinz 1894/95 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 6 575 300 Mk. ab, darunter in Einnahme 1 200 100, in Ausgabe 1 262 000 Mk. Extraordinarium. Von den außerordentlichen Ausgaben entfallen 600 000 Mk. als zweite Rate auf den Bau der Provinzial-Irrenanstalt zu Conradstein bei Pr. Stargard, 600 000 Mk. auf Prämien für den Bau von Kreischausseen; 12 000 Mk. sind zur Vollendung der Ausschmückung des Landeshauses, 50 000 Mk. zur Verlängerung des Münsterwalder Flügeldeiches angesetzt. — Die pro 1894/95 zu entrichtenden Provinzialsteuern betragen nach dem Etat 763 893 Mk. (13,4 pCt. der direkten Staatssteuern), 2139 Mk. mehr als nach dem vorjährigen Etat.

— [„Und Frau."] Von der Ober-Postdirektion in Magdeburg ist vor kurzem eine Entscheidung von allgemeinem Interesse gefällt worden. Eine gedruckte Neujahrskarte war vom Absender handschriftlich mit Namen, Stand und dem Zusatze „und Frau" versehen und dann, mit einer Dreipfennigmarke frankirt abgesandt worden. Vom Postamte des Empfängers war aber der Zusatz „und Frau" als nicht zulässig erklärt worden. Auf die Beschwerde des Adressaten, der Strafporto gezahlt hatte, hat die Magdeburger Ober-Postdirektion nun entschieden, daß bei Drucksachen die handschriftliche Angabe des Absenders mit dem Zusatze „und Frau" als zulässig anzusehen ist.

— [Das neue Lehrerseminar in Westpreußen.] Wie wir aus verschiedenen auswärtigen Berichten ersehen, haben sich außer in Flatow auch die Stadtverordnetenversammlungen zu Schwetz, Neustadt und Dirschau auf die seitens der Regierung ergangene Anfrage hin bereit erklärt, unter den gestellten Bedingungen den Bau des Seminars zu übernehmen. Vermuthlich werden sich auch unsere städtischen Behörden, an welche, wie bereits gemeldet, die gleiche Anfrage ergangen ist, in der nächsten Zeit mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben, da die von der Kgl. Regierung zur Beantwortung der Anfrage gestellte Frist eine nur kurze ist. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir nochmals darauf hinweisen, daß für unsere Stadt der Bau des Seminars keineswegs zu empfehlen ist, da außer den großen Kosten, die dieser Bau verursachen würde, es keineswegs als ausgeschlossen gilt, daß in 15 Jahren das Seminar wieder aufgelöst wird, wenn bis zu dieser Zeit dem jetzt vorhandenen Mangel an Elementarschullehrern geholfen ist.

— [Deutsche Handwerker in Rußland.] Der „Dniewnik Warsz." theilt mit, daß in diesen Tagen die Prüfungen der in den Fabriken des Gouvernements Petrikau beschäftigten deutschen Handwerksmeister in der polnischen und russischen Sprache stattfinden sollen. Der Prüfung haben sich diejenigen deutschen Meister zu unterwerfen, welchen im vorigen Jahre ein Ausstand von einem Jahre bewilligt worden ist. Ein weiterer Ausstand wird nicht gewährt.

— [Die Resolution zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrages,] welche hier am 15. d. Mts. im Saale des Artushofes gefaßt wurde, ist heute mit über 700 Unterschriften aus Stadt und Kreis Thorn dem Reichstage eingereicht worden.

— [Ueber eine polnische kaufmännische Versammlung,] welche in Gnesen am 21. d. M. stattfinden soll, bringt der „Dziennik Pozn." folgende Nachricht aus Gnesen: Die Anregung dazu habe im dortigen kaufmännischen Verein der Vorsitzende, Herr Kasprowicz, gegeben. Infolge der Bemühungen der polnischen kaufmännischen Vereine in Bromberg, Thorn und Gnesen habe sich ein Komitee gebildet, an dessen Spitze der Abg. Jerzykiewicz in Posen stehe. Um was es sich bei der Versammlung handelt, wird aus dieser Mittheilung auch nicht ersichtlich.

— [Bund der Landwirthe.] In einer gestern bei Nicolai abgehaltenen und sehr schwach besuchten Versammlung des Zweigvereins für den Kreis Thorn wurde zunächst der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren v. Wolff-Gronowo und Krüger-Alt-Thorn wiedergewählt. Nach einigen Reden der Herren Wegner-Ostaszewo, Donner-Knappstaedt und Krüger-Alt-Thorn wurde ferner eine Resolution gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag angenommen.

— [Festsitzung des Koppernikus-Vereins.] Ueber den in der Festsitzung am 19. d. Mts. vorgetragenen Jahresbericht gehen uns noch folgende authentische Angaben zu, die wir bei dem Interesse, welches dem Verein in unserer Bürgerschaft entgegen gebracht wird, gern veröffentlichen. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder des Vereins betrug am Ende wie am Anfang des Jahres 59, die der Ehrenmitglieder 33. Der Vorstand besteht aus den Herren Boethke und Dr. Lindau als Vorsitzenden, Matzdorff und Martell als Schriftführer, G. Prowe als Schatzmeister, und Semrau als Bibliothekar. Durch eine Statutenänderung geschaffen ist das letztere Amt und die Aufnahme erleichtert worden. In seinen Unternehmungen hat sich der Verein auf das lokale Gebiet beschränkt. Für das von ihm gestiftete Fenster im Artushof hat er 500 Mk. ausgegeben. Die behufs Errichtung einer Sternwarte hierselbst gethanen Schritte haben noch zu keinem Erfolg geführt. Gelungen ist dagegen die Einleitung der Jubiläumsfeier der Einverleibung Thorns durch den Festvortrag am 5. Mai v. J. Dieser Vortrag bildet den Hauptinhalt des zur Ausgabe gelangten 8. Heftes der Mittheilungen des Vereins. Das 9. Heft, ein Siegelwerk des Herrn Amtsrichters Engel enthaltend, ist in der Vorbereitung. Eine kritische Geschichte des sog. Thorner Trauerspiels, die zur Enthüllung des Roesner-Denkmals gewünscht wurde, hat aufgeschoben werden müssen, ebenso wie die geplante Sammlung von Märchen, Sagen, Gebräuchen und Glaubensvorstellungen unserer Gegend. Auf Veranlassung des Vereins sind alte Grabsteine aus Privatbesitz theils in der Kirche theils am Rathhaus angebracht, auch Vorkehrungen getroffen, um Alterthumsfunde unserer Gegend unserm städtischen Museum zu Gute kommen zu lassen. — Die Obstpflanzung auf dem Jakobsberge ist aufgegeben worden. Dagegen ist auch in diesem Winter ein Zyklus von 6 öffentlichen Vorlesungen zu Stande gekommen. — Am 9. Juli hatte der Verein die Freude, den Besuch von ca. 90 Angehörigen des historischen Vereins und des technischen Vereins aus Posen hier zu empfangen. Ein Gegenbesuch ist im Plane. — In den Schriftenaustausch des Vereins sind 3 Vereine neu eingetreten, darunter die Société Scientifique Copernic in Montreal (Canada). Für die Ordnung und Benutzung der sehr angewachsenen Bibliothek des Vereins sind allerhand Vorkehrungen getroffen worden. Sie befindet sich im Zimmer 16 der Höheren Töchterschule, und wird von jetzt an jeden Sonnabend von 3 bis 4 Uhr geöffnet sein. — Die Jungfrauenstiftung hat im April 1893 sechs junge Mädchen bei ihren Studien mit 400 Mk., und jetzt wieder sechs mit 575 Mk. unterstützt. Sie hatte am 19./2. 1893 ein Vermögen von 6058,84 Mk. Die Koppernikusstiftung behält nach Vertheilung der Stipendien 3002 Mk. Die Vereinskasse selbst nahm ein: Bestand 559 Mk., Zinsen 139, Beiträge 351, Erlös für Bücher 157, Stadtzuschuß 90, Rückzahlung von der Obstpflanzung 150, von den Vorlesungen überwiesen 185 Mk., zusammen 1632 Mk.; und gab aus: Beiträge 92 Mk., Artushoffenster 500, 7. Heft 570, 8. Heft 326 (Rest 150), Diverse 144 Mk., zusammen 1540; und behielt baar 92 Mk., dazu 3400 Mk. eisernen Bestand.

— [Freiwillige Feuerwehr.] In der am vergangenen Montag stattgefundenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, die Generalversammlung, in welcher auch die Vorstandswahl erfolgen soll, zum 10. März einzuberufen. Auf Antrag des Direktors, Herrn Borkowski, wurde beschlossen, ein neu erfundenes Mundstück für Standrohr, das gleichzeitig als brauseähnlicher Wasserspender dient, in 2 Exemplaren anzuschaffen.

— [Theater.] Die Theater-Direktion Krumschmidt eröffnet, wie bereits erwähnt, morgen Abend im Saale des Schützenhauses einen Zyklus von Vorstellungen und zwar mit dem Lustspiel „Der Gesandtschaftsattaché" von Meilhac. Der russische Hofschauspieler Herr Rieckhoff, dem ein sehr guter Ruf vorausgeht, wird in dieser wie in den folgenden Vorstellungen als Gast auftreten.

— [Submissionen.] Zu dem auf heute Vormittag angesetzten Verdingungstermin auf Lieferung von 5000 Tonnen Portland-Zement für die Wasserleitung und Kanalisation der Stadt Thorn waren 8 Offerten eingegangen. Mindestfordernde blieb mit 5,85 Mk. pro Tonne oder 5,50 Mk. pro 2 Sack die Güstower Zementfabrik zu Stettin. — Zu der Vergebung der Erd-, Maurer- und Rohrlegungs-Arbeiten für die Wasserleitung und Kanalisation, die in 5 Loose getrennt sind, waren ebenfalls 8 Offerten eingegangen. Mindestfordernde für die ersten 4 Loose blieb die Firma Götz u. Niedermeyer-Stettin; sie forderte für Loos I 32 465 Mk., Loos II 23 770 Mk., Loos III 23 538 Mk., Loos IV 112 121 Mk., für Loos V war die Firma Toporski u. Felsch-Thorn mit 141 353 Mk. Mindestfordernde. Der Unterschied zwischen den einzelnen eingegangenen Offerten war recht bedeutend, so betrug z. B. bei Loos I die Höchstforderung über 80 000 Mk., während als niedrigste Forderung, wie schon erwähnt, 32 465 Mk. verlangt werden.

— [Zum Verkauf] des Mühlenetablissements in Pr. Leibitsch, bisher den Herren Siemens und Halske in Berlin gehörig, hat heute im Bureau des Herrn Justizrath Scheda Termin angestanden. Das Meistgebot mit 120 500 Mk. gab Herr Stadtrath Kittler ab.

— [In 8 Zuckerfabriken] in Westpreußen sind im Monat Januar 247 645 Doppelzentner Rüben verarbeitet worden. Ausgeführt wurden aus Westpreußen 111 587 Doppelzentner Zucker.

— [Eine neue Reichsbanknebenstelle] wird vom 1. März ab in Meseritz, Kr. Posen, errichtet.

— [Schwurgericht.] Die gestrige Verhandlung führte nur zur Verurtheilung des Angeklagten Josef Kopiczynski. Während er des betrüglichen Bankerutts und der Begünstigung von Gläubigern für überführt erachtet und deshalb zu 9 Monaten Gefängniß, wovon 6 Monate durch die erlittene Untersuchung für verbüßt erachtet, verurtheilt wurde, erfolgte die Freisprechung aller übrigen Angeklagten. — In der heutigen Sitzung hatte sich der Mühlenbesitzer Julius Rozwadowski aus Zgniloblott wegen wissenschaftlichen Meineides zu verantworten. Die Anklage behauptet nachstehenden Sachverhalt: Im Herbste 1888 entnahm der Angeklagte von der früheren Mühlenbesitzerfrau Schulz ein baares Darlehn von 200 Mk. und verpflichtete sich, dasselbe zu einem bestimmten Termine zurückzuzahlen. Der letzteren Verpflichtung kam Angeklagter nicht nach und verklagte ihn deshalb die Frau Schulz auf Rückzahlung des Darlehns. In diesem Prozesse wandte Angeklagter ein, daß er das Darlehn bereits im Jahre 1890 an den Ehemann der Frau Schulz zurückgezahlt habe und er bekräftigte diese Behauptung unter dem 26. November 1892 vor dem Königlichen Amtsgerichte Briesen mit dem Eide. Die Anklage behauptet, daß Angeklagter durch die Eidesleistung sich des wissentlichen Meineides schuldig gemacht habe, denn die beschworenen Thatsachen widersprächen der Wahrheit. Der Angeklagte bestreitet dies und behauptet heute, daß er von der Frau Schulz überhaupt kein Darlehn entnommen habe. Wohl aber habe er von dem Ehemanne Schulz einmal 100 Mark und dann später wieder 100 Mark geliehen. Diese Beträge habe er ihm auch wieder zurückgezahlt. Angeklagter wurde des wissentlichen Meineides für überführt erachtet und zu 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt. Zugleich wurde er für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. Damit schloß die erste diesjährige Sitzungsperiode.

— [Diebstahl.] Der Arbeiter Adolf Schmidt brachte gestern Abend einen stark Angetrunkenen in die Gegend des Kriegerdenkmals und stahl ihm dort ein Taschenbuch und eine Tabakspfeife, er steht auch im Verdacht, seinem Opfer baares Geld entwendet zu haben.

— [Gefunden] wurde ein goldener Ring in goldener Kapsel in der Kulmer Straße, 2 Schlüssel auf dem Altstädtischen Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Temperatur] am 21. d. Mts. Morgens 8 Uhr: 7 Grad Kälte; Barometerstand: 28 Zoll 4 Strich (fallend).

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,74 Meter über Null (fallend). Starker Eisgang.

Kleine Chronik.

* Der Kaiser und Leoncavallo. Herr Leoncavallo wurde am Sonnabend nach der Erstaufführung der „Medici" zum Kaiser in die Loge befohlen. Als der Komponist, vom Intendanten Grafen Hochberg geführt, in der Loge erschien, begrüßte ihn, wie der „Berl. Börs.-Kour." berichtet, das Kaiserpaar sehr huldvoll. Zuerst sagte die Kaiserin: „Es war sehr schön, sehr schön!" Dann reichte der Kaiser dem Komponisten die Hand mit den Worten: „Ich freue mich sehr, Sie bei dieser Gelegenheit, bei einem solchen Triumph wiederzusehen. Sie haben ein Meisterwerk geschrieben, und ich habe bereits nach dem zweiten Akt dem Könige von Italien von dem großen Erfolge telegraphisch Mittheilung gemacht." Auf die Frage des Monarchen, ob der Komponist mit der hiesigen Aufführung zufrieden sei, äußerte sich Leoncavallo, daß sie in mehrfacher Beziehung die Mailänder übertreffe. „Und hat auch die Uebersetzung Ihren Beifall gefunden?" — fuhr der Kaiser fort — „die Verve und die Gluth der italienischen Sprache lassen sich nur schwer in einem anderen Idiom wiedergeben." Der Komponist erwiderte, daß auch die Uebersetzung eine vortreffliche sei. Zum Schluß sagte dann der Kaiser: „Ich habe mit Interesse gesehen, daß Sie sich immer mehr in das Studium Wagners versenken. Wir werden uns bald die „Medici" noch einmal anhören." Dann verabschiedete der Monarch den Komponisten mit einem herzlichen Händedruck. — Erwähnt sei noch, daß der Kaiser gestern Abend aus besonderer Aufmerksamkeit für den italienischen Ursprung des Werkes die Uniform des Frankfurter Husarenregiments angelegt hatte, dessen Chef König Humbert ist. Die Unterhaltung zwischen dem Kaiserpaare und Leoncavallo wurde in französischer Sprache geführt.

Submissionstermin.

Bromberg. Eisenbahn-Betriebsamt. Die Lieferung von 12 000 Kubikm. ungesiebtem und 900 Kubikm. gesiebtem Kies, frei Eisenbahngleis der Strecke Bromberg-Thorn soll verdungen werden. Termin am 5. März d. J., Vorm. 11 Uhr, bis zu welchem Angebote, bezeichnet: „Angebot auf Kieslieferung" an uns, Bahnhofsgebäude, Zimmer 3, frei und versiegelt einzureichen sind. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer Nr. 36 zur Einsicht aus; dieselben sind nur von der Stationskasse auf Bahnhof Bromberg gegen portofreie Bestellung und 1 Mk. Schreibgebühr zu erhalten. Zuschlagefrist drei Wochen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Februar.

			20.2.94
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		219,10	219,00
Warschau 8 Tage		217,80	217.80
Preuß. 3% Consols		86,90	86,80
Preuß. 3½% Consols		101,50	101,50
Preuß. 4% Consols		107,75	107,70
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,30	67,10
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		97,50	97,40
Diskonto-Comm.-Antheile		189,30	185,60
Oesterr. Banknoten		163,35	163,25
Weizen:	Mai	143,75	143,00
	Juni	145,75	145,00
	Loco in New-York	63¼	61½
Roggen:	loco	122,00	122,00
	Mai	127,00	126,50
	Juni	127,00	127,00
	Juli	128,25	127,75
Rüböl:	April-Mai	44,50	44,30
	Oktober	45,40	45,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,60	51,46
	do. mit 70 M. do.	31,90	31,70
	Februar 70er	36,00	35,80
	Mai 70er	36,70	36,50

Wechsel-Diskont 3%, **Lombard-Zinsfuß** für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Februar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont.	50er	—,—	Bf.,	49,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	—,—	„	30,25	„	—,—	„
Febr.		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Paris, 20. Februar. Die Stadt ist in größter Aufregung: Der Polizeikommissar, welcher Ravachol verhaftete, erhielt nämlich einen Brief von einem gewissen Babardy, worin er mittheilte, daß er sich aus Liebesgram das Leben genommen habe. Als der Kommissar mit Polizisten heute Mittag die Wohnung desselben aufsuchte und die Thüre aufstieß, fiel eine Bombe nieder ohnezu explodiren. Die Bombe ist 12 Ztm. hoch und 6½ Ztm. im Durchmesser. Der benachrichtigte Chef des Munizipalrathes ertheilte den Befehl die Bombe nicht anzurühren. Die Einwohner des Hauses und der Nachbarhäuser mußten diese verlassen, weil große Angst herrscht, daß die Bombe jeden Augenblick explodiren könne.

Paris, 20. Februar. Im Ganzen sind gestern in Paris und in den Provinzen ungefähr 150 Anarchisten verhaftet worden. In Rheims wurde ein Anarchist verhaftet, in dessen Wohnung man verdächtige Waffen und Chemikalien vorfand.

Paris, 20. Februar. Baron von Rothschild überwies dem Polizeiagenten Poisson, welcher bei dem Attentate Henry's verwundet wurde, die Summe von 10 000 Franks als Belohnung.

Brüssel, 20. Februar. Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter hielten heute in der Wohnung des Druckers der Anarchistenblätter „Libertaire" und „Antipatriote" Haussuchung. Im Keller wurde eine vollständige Geheimdruckerei entdeckt. Sämmtliche Nummern beider Blätter wurden beschlagnahmt. Die beiden Gerichtsbeamten begaben sich dann noch in die Wohnung der Eltern des Druckers, wo ebenfalls, aber eine vergebliche Haussuchung stattfand.

Bukarest, 20. Februar. In der Kammer kam es heute zwischen den Abgeordneten Dabresco, Argosch und Popovici zu einer argen Prügelei. Der Präsident gerieth in solche Erregung, daß er unwohl wurde.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 21. Februar.

Prag. Der Gerichtshof im Omladinistenprozeß verurtheilte heute die Hauptangeklagten zu Strafen von 13 Monaten bis 8 Jahren schweren Kerkers, die übrigen Angeklagten zu 14 Tagen bis 6 Wochen Arrest resp. bis zu drei Jahren schweren Kerkers. — Die hiesige Handelskammer wirkt dafür, daß alljährlich hier ein Handelstag abgehalten werde.

Newyork. An der Küste von Nicaragua ist ein Dampfer gestrandet, die Besatzung von 6 Matrosen ist ertrunken.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden unsere innig geliebte Tochter

Charlotte

im fast vollendeten 12. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
Theodor Schönfeld
und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Altst. Kirchhofes aus statt

---

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 23. Februar 1894,
Vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst
1 Granatschmuck bestehend aus Collier nebst Anhänger, Brosche, Ohrringe und Kamm, ein Korallen-Armband, 2 gold. Ringe, eine Fruchtschale (Alfenid) und einen Teppich
zwangsweise versteigern.
Thorn, den 21. Februar 1894.
Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 23. d. Mts.,
Vormittags 9¾ Uhr
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
ein Zweirad
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Thorn, den 21. Februar 1894.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 23. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
einen Posten Winter- und Sommer-Damenmäntel, Kapotten, Tricotblousen, Kopftücher, eine Spieldose, 6 Mille Cigarretten, 285 Flaschen Cognac und Rum, sowie eine amerikanische Taschenuhr
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 21. Februar 1894.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Der von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzte
Laden
mit daranstoßenden Räumlichkeiten (auch zum Comtoir geeignet) ist sofort zu vermiethen.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Laden nebst Wohnung von sofort zu vermiethen.
R. Schultz, Neustädt. Markt 18.

Einen Laden mit Wohnung, 3 Zim. u. Küche, sowie geräumigen **Geschäftskeller** und **Stallung** für 1 Pferd hat zu vermiethen
H. Nitz, Culmerstraße 20, 1 Tr.

Wohnung Breitestr. 37, 2. Et., besteh. aus 6 Zim., Zub., Wasserltg. u. Badestube, ist vom 1. April event. früher zu verm. Zu erfragen Breitestraße 37, 2 Trp. links.

Breitestr. 30, Ecke Schillerstr., ist die 2. Et., 2 Zim., Küche, für 270 Mark sofort zu vermiethen.

Tuchmacherstr. 10 ist 1 kl Wohnung zu verm.

---

1 kl. Wohnung für 46 Thlr. zu verm. Neust. Markt 12.

Eine Wohnung (parterre) zu vermiethen.
A. Singelman, Mocker, Spritstraße 2.

---

1 Mittelwohnung,
1 Restaurationslokal,
Lagerkeller
zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

Brückenstr. Nr. 10 ist die 1. Etage mit allem Zubehör von sofort zu vermiethen.
Julius Kusel.

Wohnungen billig zu vermieth. Gr.-Mocker, nahe am Leibitscher Thore. Näheres bei Restaurateur **Zorn** oder **Karl Kleemann, Thorn**

---

1 Stube zu verm. Bäckerstr 6.

Renovirte Wohnung, 2 Zim., 1 Alkoven u. Küche, 1 Tr., sof. z. v. Elisabethstr. 14.

Mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen **Culmerstrasse 15.**

---

2 Wohnungen,
jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

Wohnung Brückenstraße 20, besteh. aus 6 Zim., Zub., Badestube, ist sofort oder v. 1. April zu verm. Daselbst ist auch **Pferdestall** zu vermieth. **M. Poplawski.**

---

1 kl. Wohn. zu vermiethen Gerechtestr. 9.

---

2 kleine Wohnungen vom 1. April zu vermiethen. **Hermann Dann.**

---

1 möbl. Zimmer mit Cabinet u. Burschengelaß sofort zu verm. Breitestraße 8.

Culmerstr 26 mbl. Zim. für 15 Mk zu verm.

---

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Neustädtischer Markt Nr. 7.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v sof.

Möbl. Zimmer, mit od. ohne Beköstig. sof. billig zu verm. Elisabethstr. 6, II.

Frdl. mbl Zim. v sof. billig z. v. Brückenstr. 22, II.

Pferdestall zu vermiethen Gerstenstr. 13.

Russische Thee-Handlung

Brückenstrasse 28 vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler"
empfiehlt:
Thee's letzter Ernte à 2½, 3, 4, 4½, 5 u. 6 Mk. p. 1 Pfd.
Theegruss à 2 und 3 Mark,
Thee, lose, von 1,50 bis 6 Mark per ½ Kgr.,
Samovars, russische Theemaschinen,
laut illustr. Preisliste.
Japan- und China-Waaren
werden weit unter Kostenpreis ausverkauft.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,
empfiehlt ihr Lager rein gehaltener
Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren nimmt an **Minna Mack,** Altstädt. Markt 12.



Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.
übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den
vortheilhaftesten Bedingungen
die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst.
Insertions-Tarife kostenfrei
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW.
Jerusalemerstr. 48/49

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Coppernikusstraße 22.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer-Tretmaschinen, deutsches Fabrikat I. Ranges, mit den neuesten, praktischen Verbesserungen versehen, solid, elegant und von größter Leistungsfähigkeit, offerirt unter 3jähriger Garantie, **frei Haus und Unterricht,** zum Preise von **Mark 50, 6 , 70, 75.**
Ringschiffchen und **Weeler- und Wilsonmaschinen** zu billigsten Preisen.
Theilzahlungen von 6 Mk. monatlich an.
Reparaturen schnell, gut und billig.
M. Klammer,
Brombergerstr. 84

Grosse Lotterie
Ziehung am 8., 9., 10. März 1894
zu Meiningen. 5000 Gewinne
darunter Haupttreffer im Werthe von
50,000 Mark
u. s. w., u. s. w.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark
Porto und Liste 20 Pfg. extra.
sind zu beziehen von der
Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen
In Thorn zu haben bei **Ernst Wittenberg**
St. v. Kobielski. Zigarrenhdlg., Breitestr. 8.

Stroh-Gesuch.

Größere Posten Maschinenstroh aller Sorten zum Pressen **zu kaufen gesucht.** Dampfpressen stelle selbst, auch kaufe schon gepreßtes Stroh. Abnahme sofort eventl. später.
Adolf Herrmann, Magdeburg-Sudenburg.

---

1 Pianino,
1 nußb. Bettgestell m. Matratze
zu verkaufen Schuhmacherstr. 3, II.

Privatunterricht in d. Fächern d. Real-Gym. zu ertheil. erbiet. sich akad. gebild., staatl. gepr. Lehrer. **Schuhmacherstr. 2, 1 Tr.**

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Billigen Mittagstisch,
Kaffee, sowie alle andere Speisen in und außer dem Hause, besonders für Militär.
Gerechtestraße 35.

Buchhalter

sucht pr. 1. April Stellung. Gefl. Off. unter **R. S.** in die Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Einen geübten und der polnischen Sprache mächtigen
Kanzlisten
sucht zum 1. März cr.
Justizrath Scheda.

Tüchtige Bautischler

erhalten **dauernde Beschäftigung** bei
Heinrich Tilk Nachfolger,
Thorn III, Bromb. Vorstadt.

Klafterschläger

finden sofort **Beschäftigung** im **Weißhofer Walde** (Pionier-Ueb.-Platz)

Lehrlinge können eintreten bei
Otto Marquardt, Schlossermstr. Mauerstr. 38.

Eine tüchtige
Putzarbeiterin u. Verkäuferin
zum sofortigen Antritt sucht
Louis Feldmann.

Hotel Museum.
Eine Köchin
mit bescheidenen Ansprüchen, sauber, fachkundig und mit guten Zeugnissen wird zum 1. März cr. gesucht.
Thorn, den 21. Februar 1894.
W. Olkiewicz.

Eine Aufwärterin
von sogleich gesucht Kulmerstr. 28, 2 Tr. l.

Victoria-Theater.

Gastspiel des Marienwerder Stadttheater-Ensembles
Direktion A. Alexander.
Novitäten- u. Ausstattungs-Tournée
durch Ost- und Westpreußen.
Montag, den 26. und Dienstag, den 27. Februar:
Sensations-Lustspiel-Novität. **Lieblingsstück Seiner Majestät des Kaisers,** Repertoirstück des Adolf Ernst-Theaters zu Berlin,
Charley' Tante.
Lustspiel in 3 Acten von Brandon Thomas.
In Scene gesetzt von Direktor A. Alexander genau nach den Ausführungen des Adolf Ernst-Theaters.
Diese Vorstellung fand auf Allerhöchsten Befehl vor einiger Zeit im Neuen Palais zu Potsdam in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin statt.

Montag, d. 26. Februar, Abends 8 Uhr
in der Aula der Bürgerschule:
CONCERT
zum Besten eines Feierabendhauses für Lehrerinnen in Westpreussen:
„Das Märchen von der schönen Melusine"
für Solostimmen und gemischten Chor von **Heinrich Hofmann.**
Nummerirte Plätze à 2 Mk., Stehplatz à 1 Mk. in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz.** Textbücher an der Kasse.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
in **Hannover.** Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Chicago 1893.
Höchste Auszeichnung
Unübertroffen gegen Frost, rauhe u. aufgesprungene Haut
Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.
Nur ächt mit LANOLIN **dieser Schutzmarke.**
Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. in Blechdosen a 20 und 10 Pf.
in den Apotheken und in den Droguerien von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer.**

Sämmtliche Reparaturen

werden billig und gut ausgeführt.
Schlosserei v. J. Kwiatkowski,
Kl. Mocker, Amtsstrasse Nr. 3

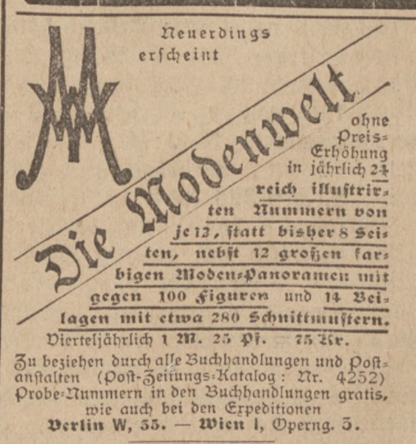
3000 bis 6000 Mk.

sind zum 1. April auf sichere Hypothek zu **vergeben.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Kohlen- und Brennholz-Verkauf.

Beste schles. Steinkohlen sowie kleingehacktes Holz verkauft in allen Quantitäten ab Lagerplatz sowie frei ins Haus.
S. Blum, Culmerstraße 7.

Für 10 Mark versendet die **Aachener Tuchindustrie, Aachen,** Franzstr. 10, unt. Nachnahme **3⅓ m Cheviot** zu einem Anzuge **schwarz, blau od. braun, einfaches, modernes Muster in solider, kräftiger Waare. Collectionen in feinen u. feinst. Kammgarnen, Cheviots, Tuchen, Buckskins ebenfalls zu Diensten.**



Cementrohrformen

aus Schmiedeeisen für Stampfbeton in solidester Ausführung.
Otto Possögel, Maschinenfbrk.
Schwerin i./M.
Prospekte auf Verlangen gratis und franco

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar. **J. B. Fischer,** Frankfurt a./M. versendet verschl. Preisliste nur **bester franz. u. engl. Specialitäten gegen 10 Pf.**

Neustädt. Markt 12 ist ein freundliches möbl. Zimmer, eine Treppe, zu verm.

Hausbesitzer-Verein.

Mittwoch, den 21. Februar
Abends 8 Uhr
im Schützenhause (kleiner Saal)
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht der Rechnungs-Revisoren und Decharge pro 1892.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1894.
3. Einheitliche Regelung des Wasserzinses pro
4. Antrag von Hausbesitzern der Mocker.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Verschiedenes.

Zu Punkt 3 bis 6 werden **alle Hausbesitzer Thorn's, also auch Nichtmitglieder,** eingeladen.
Der Vorstand.

Theater Schützenhaus.

Direktion: H. Krumschmidt.
Donnerstag, den 22. Febr. 1894
Eröffnungs-Vorstellung.
Gastspiel des russischen Hofschauspielers Herrn **Wilhelm Rieckhoff** vom kaiserlichen Theater in Petersburg
Der Gesandtschafts-Attaché.
Lustspiel in 4 Akten von **Meilhac.**
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: Cigarrenhandlung des Hrn. **Duszynski:** Sperrsitz (die ersten 15 Reihen) **1,50 Mk., I. Platz 1 Mk., II Platz 75 Pf.**
An der Kasse: Sperrsitz **1,75 Mk.** I. Platz **1,25 Mk.**
Dekaden a **12,50 Mk.** in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck.**

Artushof.

Donnerstag, den 22. und Freitag, den 23. Februar:
Grosse Concerte
der berühmten und preisgekrönten **Ungarischen**
Magnaten-Kapelle
unter Leitung des K. K. Musikdirigenten
Fatyol Lajos.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Billets à 50 Pf. sind vorher in der Cigarrenhandlg. des Herrn **Duszynski,** Breitestraße, zu haben.
Ganze Logen 6 Mark, beliebe man gefälligst bei Herrn **Meyling,** Artushof, zu bestellen.

Nur noch bis einschl. Sonntag.

Original-Floh-Circus
im Hotel Museum,
geöffnet von Nachm. 3 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Morgen Donnerstag: **Wurstessen.**
E. Klatt, Mellienstraße.


Heute Donnerstag:
frische Grützwurst
J. Köster, Brückenstr. 18 (Keller).

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister im Museumkeller.
Cloak-Eimer stets vorräthig.

Kirchliche Nachricht
für Freitag, den 23. Februar 1894.
Altstädt. evangel. Kirche.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Jacobi.
Orgelvortrag: Ernste Motive von F. Mendelssohn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.